

Itzy

Selfish Bastard

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen - Severus und Hermine haben eine Affäre, denken beim Sex über den jeweils anderen nach und beschreiben die Handlung mal aus einer etwas anderen Sicht.

Vorwort

Dies ist eine autorisierte Übersetzung aus dem Englischen. Das Original heißt auch Selfish Bastard, ist von LooneyLuna und auf Ashwinder zu finden.

Thank you, LooneyLuna!

Disclaimer: Alle Personen und Orte dieser Geschichte gehören J.K.R. Mir gehört gar nichts, nur die Übersetzung.

Warnung: Wer nichts mit Lemon/Lime anfangen kann, sollte diese Geschichte nicht lesen.

Mein großer Dank gilt Dumbledoria, die wieder einmal meine Beta war und der Story den letzten Schliff verpasst hat.

Inhaltsverzeichnis

1. Selfish Bastard

Selfish Bastard

I love it when he goes down on me
Selfish Bastard

Ich liebe es, wenn er sich auf mich herab senkt. Er ist leidenschaftlich, intelligent und weiß, wie man einer Frau Lust bereitet. Er streichelt meine Klitoris und fingert meine Vagina als würde er ein Instrument spielen, einen Rhythmus festlegend, den nur er und ich hören können.

Ich mag es zu glauben, dass er das nur zu meinem Vergnügen tut, aber er hat mir immer gesagt, was für ein selbstsüchtiger Bastard er ist. Ich bleibe immer zurück und frage mich, wie jeder gestohlene Moment enden wird. Wird es damit enden, dass er sich nimmt, was er will und dann geht? Oder wird es mit einer überstürzten Eile aus seinen Räumen in den frühen Morgenstunden enden?

Ich lebe für diese Begegnungen. Niemand weiß von „uns“. Täglich tauschen wir für jeden der zuhört Gehässigkeiten aus, pflegen so die Illusion einer eiternden Feindseligkeit. Keiner kann es wissen. Es wird missbilligt - Sex zwischen Lehrlingen und Ausbilder. Gott sei Dank mache ich eine Lehre in Zauberkunst, nicht in Zaubertränke. Er hat dieses Jahr schon drei Lehrlinge durch.

Ich bete den Ausdruck auf seinem Gesicht an, wenn er kommt. Sein Höhepunkt ist immer anders - immer anders aufgrund seiner Vorstellung und seiner Herrschaft über mich. Es gibt Zeiten, wo er mich in eine einsame Nische zieht, mich vornüber beugt, meine Kleidung aus dem Weg schiebt und mich vögelt. Es ist hart und unbequem und absolut unbefriedigend. Aber es bietet viel Futter für meine Fantasien.

Manchmal lockt er mich in einen Klassenraum. Er zieht mich aus und sagt mir, dass ich still stehen soll. Um sich meine Gehorsamkeit zu sichern, fesselt er magisch meine Hände und Füße und dann masturbiert er auf mich. Langsam streichelt er sich, sagt nichts und hat Vergnügen an meinem Kampf. Ich könnte kommen wenn ich sehe, wie die Perlenschnüre seines Samens meine Brüste und meinen Bauch überziehen.

Letzte Nacht habe ich ihn in seinem Büro bedrängt und verführt. Ich habe ihn auf seinen Schreibtisch genötigt und den „besten Fellatio“ vollzogen, den er je gehabt hatte. Andere Male zieht er an meinen Haaren und führt mich zu seinem Schwanz.

Ich kann immer sagen, wann er einen schlechten Tag hatte. Das sind die Tage, an denen er mich nur vögelt - Schwanz in Möse und sich nur sehr wenig um mein Vergnügen kümmert. Ich bin einfach nur eine Erlösung für ihn. Es ist mir egal. Ich liebe ihn.

Er hat den Rhythmus unterbrochen und bewegt sich unermüdlich zwischen meinen Beinen. Ich weiß nicht mehr weiter, da er sich nicht mehr zwischen meinen Beinen gütlich tut. Dann fühle ich es - seine Zunge und seine Lippen wieder auf meiner Klitoris, Finger in meiner Möse und ein benetzter Finger an meinem hinteren Eingang.

Ich lächle in Erwartung, da meine Frage nun beantwortet ist. Die Nacht wird mit ihm in meinem Hintern enden.

Ich keuche, murmele derbe Worte, um seine Besessenheit zu bestärken. Ich mag es in den Hintern gevögelt zu werden. Es hat etwas Verbotenes an sich, das mich schneller zum Orgasmus bringen kann als irgendetwas anderes.

Er spricht kaum wenn wir vögeln, aber er wird fast gesprächig, wenn er Analverkehr mit mir hat. Seine Worte sind gewöhnlich gemein und unkultiviert, aber niemals erniedrigend, wenn er beschreibt, wie heiß es aussieht, seinen Schwanz in mein faltiges Loch hinein und hinaus gleiten zu sehen.

Ich werde nie den Moment vergessen, als er mich in sein Denkarium sehen ließ. Diese Erinnerung lässt mich zittern. Das war ein ziemlicher Anblick - seine Dicke hämmerte in meinen Hintern. Und er war dick. Ich konnte es nicht glauben, dass er wirklich passt. Während ich diese Vision genoss, hat er Dinge mit mir gemacht - Dinge, die ich nie vergessen werde. Wenn er mich auf diese Weise nimmt, wimmere ich immer und bettele ihn an, sich zu beeilen, als ob es wehtun würde.

Tut es nicht. Es ist ein seltsames Gefühl, eines, an das man sich gewöhnen muss. Aber es tut nicht weh. Es kommt darauf an, genügend vorbereitet und geweitet zu werden, was er mehr zu genießen scheint, als mich zu vögeln. Es ist ein volles Gefühl.

Eine Sache, die ich an ihm hasse ist, dass er niemals in mir kommt. Ich sehne mich danach, dass er in mich spritzt. Das ist einer der intimsten Momente, die man teilen kann.

Er fürchtet Intimität.

Ich habe ihn einmal gefragt, warum er niemals in mir kommt. Alles in allem sind wir beide geschützt - keine Konsequenzen, keine Krankheiten.

Er hat die Frage nie beantwortet.

Meine Gedanken behindern meinen Orgasmus und ich kann sagen, dass er frustriert ist, weil ich bis jetzt noch nicht gekommen bin. Ich weiß das, weil er knurrt und letztendlich einen Finger in mich steckt.

Ich keuche als Antwort und er sichert sich so wieder meine Aufmerksamkeit, während er an meiner Klitoris saugt und beißt. Seine Finger gleiten rein und raus und ich kann fühlen, wie sich die Hitze bildet. Dieses Mal sind meine Gedanken synchron zu seinen Fähigkeiten und ich komme. Gewaltsam drehe ich mich von ihm weg, versuche so, der Lust zu entgehen. Aber mein Bastard-Liebhaber hält mich fest und steckt einen weiteren Finger in mein Loch.

Ich habe Glück, das er nicht ungeduldig ist. Er ist sichtlich damit zufrieden, mich mehrmals zum Orgasmus zu bringen und mich auf das Eindringen vorzubereiten, das ich glücklicherweise jeden Moment erdulden werde.

Ich stöhne meine Zustimmung und ermutige ihn, mich zu nehmen. Ich habe es endlich geschafft, ihm zu entkommen und krabbele glücklich auf meine Hände und Knie.

Er vergeudet keine der kostbaren Sekunden, die wir teilen und positioniert sich hinter mir. Meinen Hintern greifend und massierend, reibt er die Spitze seines tropfenden Schaftes an meinem übermäßig empfindlichen Schlitz auf und ab, während er meinen Hintern befigert.

„Bitte“, wimmere ich in die Kissen.

Mit einem kraftvollen Satz nach vorn stopft er seinen Schwanz in meine Pussy. Ich denke, er fühlt sich verpflichtet, zuerst meine Möse zu vögeln. Er mag es mich zu quälen, seine Stöße in meine Pussy sind immer lang und langsam. Während er mich vögelt, vertieft er sein Eindringen und reizt meinen Hintern mit seinem Daumen. Er zieht sich ganz zurück, der momentane Kontaktverlust zwickt an meiner Ungewissheit.

Dann fühle ich es - den stumpfen Druck der Krone, die mit meinen Säften eingeschmiert ist, in meinem Hintern. Wenn er komplett drin ist, wird er anfangen zu reden. Einige seiner Worte ergeben keinen Sinn. Es ist, als würde er eine andere Sprache sprechen.

Ich sehne mich nach diesem vollen Gefühl. Es ist dekadent, nahezu unanständig, als er seine geschwollene Länge soweit, wie mein Körperbau es zulässt, hinein schiebt. Er entzieht sich mir und ich äußere meine Enttäuschung. Diese Enttäuschung hält nicht lange an und ich schreie auf, als er einen kurvigen Phallus in meine Nässe schiebt.

Meine Gedanken schweiften kurz ab und ich frage mich, was er wohl in diesen jetzt belebten Dildo verwandelt hat. Er denkt an alles und kennt meine Fantasien, obwohl ich sie nie laut ausgesprochen habe. Er

weiß, dass ich gerne von zwei Männern gleichzeitig gevögelt werden möchte. Ich weiß, dass das nie geschehen wird. Er wird mich niemals teilen.

Er dringt wieder in meinen Hintern ein und stöhnt eine Vulgarität in einer fremden Sprache. Er ist in der Empfindung versunken und stößt unbekümmert in mich. Als er das Tempo erhöht, heizt das Geräusch seiner Hoden, die gegen meine Schenkel klatschen, meine Begierde an. Er sagt mir, wie erregt er ist und wie sehr ich sich wünscht, dass ich, mit seinem Schwanz in mir vergraben, komme.

Ich beiße mir auf die Lippe und ignoriere die bevorstehende Erlösung, stelle sicher, dass ich nicht so leicht nachgebe. Er vögelt mich schneller und härter, versucht mich dazu zu bringen, nach seiner Pfeife zu tanzen und ich fange an zu lachen.

Mein Liebhaber knurrt, unfähig seine Erlösung zurückzuhalten. Er zieht sich zurück und ich fühle seinen Samen auf meinen Hintern spritzen. Es dauert nicht lange, bis er wieder in mich stößt. Das ist wirklich ein Segen - seine Fähigkeit hart zu bleiben, auch nachdem er gekommen ist.

Er schlägt mir auf den Hintern und zischt: „Ich will fühlen, wie dieser enge, kleine Hintern meinen Schwanz quetscht.“ Mit jedem Stoß schlägt er spielerisch auf meine Backen. Es fesselt mich und ich kann meinen Orgasmus nicht länger aufhalten. Es ist ein tiefer, er rollt von meinem Darm in meine Lenden. Ich pulsiere um ihn herum, während er mich vögelt.

„Meins!“, keucht er nach einem weiteren Orgasmus strebend. Ich erbebe bei jeder Bewegung in mir. Ich bin so empfindlich, dass es glückselig schmerzhaft ist. Obwohl ich außerstande bin, noch mehr zu fühlen, stöhne und flehe ich weiter.

Er keucht erstickt und zieht sich aus mir zurück, und ich kann noch mehr Flüssigkeit auf meinen Rücken und zwischen meine Backen fühlen. Er flüstert einen Zauberspruch, um den verwandelten Phallus zu stoppen, bricht neben mir zusammen und legt besitzergreifend einen Arm um meine Taille. Es scheint, als würde ich die Nacht hier bleiben und mich am Morgen rausschleichen.

oooOOOooo

Ich bin solch ein Bastard. Sie hat mir alles gegeben, was sie kann und ich verlange immer noch mehr. Sie ist ein fabelhafter Fick, einfallsreich und freizügig. Sie lässt mich Dinge ausprobieren, die ich nie erwartet hätte. Ich denke, die Hexe liebt mich. Ich sollte mich schlecht fühlen, aber das tue ich nicht. Ihre Aufmerksamkeiten schmeicheln meinem Ego genauso, wie sie meine Seele entflammen.

Ich vertraue ihr, wie ich niemandem zuvor vertraut habe. Sie hat mich in den Himmel gebracht, als ich mich in der Hölle wälzte. Sie vögelt mich so, wie ich sie vögele. Der Mechanismus ist nur umgekehrt.

Sie schmeckt so, wie sie ist - Ambrosia. Ich scheine nicht genug davon kriegen zu können. Wurde ich vergiftet? Hat sie mich vielleicht mit einem Zauber belegt? Warum vögele ich diese Hexe? Unsere Geschichte diktiert allermindestens eine launische Feindseeligkeit einander gegenüber. Aber ich bin gefangen im Strudel der Lust und des Verlangens, den sie erweckt hat.

Ich brauche sie. Ich muss sie haben. Ich scheine nicht genug von ihr zu bekommen. Sie beschäftigt mich jeden wachen Augenblick und verfolgt mich in meinen Träumen.

Die Hexe stöhnt, als ich mein Gesicht zwischen ihre himmlischen Schenkel lege.

Ich erforsche sie, lecke mit der Zunge ihre Vulva auf und ab. Sie ist so hemmungslos und ich komme nicht darüber hinweg, wie sie eifrig die Beine für mich spreizt. Das ist eine Einladung, die ich kaum ablehne. Ich könnte endlos in ihr schwelgen, bin davon überzeugt, dass allein ihr Geschmack mich halten kann.

Ich reibe meine Nase an ihrer Klitoris, atme ihren würzigen Duft ein und erschauere. Das ist das Aroma, das mich nachts aufweckt.

Sie drängt ihre Hüften gegen mein Gesicht, erhebt sich vom Bett und verlangt körperlich nach mir. Ich weiß nicht einmal, ob sie merkt, dass sie murmelt, aber sie sagt mir, dass sie mehr will. Ich komme dem gern entgegen und bewege mich zwischen ihren Beinen, stoße zwei Finger in ihre Möse und vögele sie mit diesen während ich ihre Klitoris lecke.

Meine Knie schmerzen, als ich mich auf den kalten Steinboden knie. Aber ich sehne mich so sehr danach, dass ich die Unannehmlichkeiten ignoriere. Mit meiner anderen Hand reize ich ihren Anus, reibe daran und erkenne erst jetzt, dass ich dabei bin, sie heute Nacht auf die barbarischste Art zu nehmen. Ich lächle, weil sie stöhnt. Heute Nacht wusste ich, dass ich sie wollte, aber ich hatte nichts über unsere derzeitige Position hinaus geplant.

Ich vertraue ihr und ich kann an keine andere nach ihr denken. Sie hat mich für die Huren der Knockturn Gasse ruiniert. Ich habe ihr Freiheiten mit meinem Körper erlaubt, die ich niemandem vorher gestattet habe. Ich habe ihr Macht gegeben. Oder ist es anders herum?

Ich nehme an, am Ende meines elenden Daseins wird sie mich kontrollieren.

Meine Gedanken sind ins Irdische gewandert und ich habe das letzte bisschen Verstand verloren, das ich besaß. Ihr Geschmack verführt mich und bringt meine Gedanken zurück zum körperlichen Bereich. Ich kreise mit meiner Zunge um ihre Klitoris und schiebe meine Finger weiter tief in ihre Möse.

Mein erneuter Versuch, ihr Glückseligkeit zu bringen, wird ignoriert. Ihre Gedanken müssen woanders sein.

Schon immer ein selbstsüchtiger Bastard, schiebe ich einen Finger durch ihren Ring und drehe ihn fies, aber dennoch liebevoll.

Da... das hat ihre Aufmerksamkeit erregt.

Sie macht dieses Geräusch in ihrer Kehle, halb Katze und halb etwas anderes... etwas Wildes. Es erregt mich. Die Tonlage dieses Geräuschs, plus die Anspannung ihrer Muskeln um meine Finger, signalisieren ihren Orgasmus. Sie prallt gegen mich. Sie tut das jedes Mal wenn sie kommt, drückt gegen mich, damit ich aufhöre, nicht in der Lage, die süße Qual zu ertragen. Die sadistische Seite an mir kann nicht anders und hält sie fest. Aber ich kann nicht genug von dem süßen Nektar bekommen, also lecke ich ihre Möse weiter.

Letztendlich lasse ich sie los und sie krabbelt auf ihre Hände und Knie, fleht mich an, die Leere zu füllen, die wir beide zu ignorieren versuchen. Ich krabble aufs Bett und muss lächeln, als sie ihren Hintern in die Luft streckt, sich anbietet wie ein heidnisches Opfer. Ich greife ihre Hüften und stoße in ihr nasses, weibliches Geschlecht.

Ich verharre still in ihr, schwelge in dem Gefühl ihrer kontaktierenden Muskeln, die letzten Überbleibsel ihres Orgasmus'. Sie ist so verdammt eng, nachdem sie gekommen ist.

Ihre Worte erregen mich weiter, als sie mich anbettelt, sie in den Hintern zu vögeln. Die Worte sind grob und ziemen sich nicht für jemanden mit solcher Intelligenz. Meine Stöße sind lang und langsam, ich genieße die Vorteile ihrer flatternden Muskeln. Während ich in ihre Möse hämmere, befinde ich ihr anderes Loch. Mit einer schnellen Bewegung und einem Satz nach vorn bin ich in der Enge, die ich so geduldig vorbereitet habe. Ich mag es, sie mit einem starken, unerwarteten Stoß in ihren Anus zu überraschen.

Sie quietscht überrascht auf, senkt ihren Kopf und verändert den Winkel.

Merlin, sie ist eng und ich sage es ihr, während ich mich selbst mit ein paar schnellen Stößen quäle. Ich muss es fühlen - ihre bebenden Muskeln um meinen geschwollenen Schaft. Also unterbreche ich die Verbindung und greife nach ihrem Zauberstab, den ich schon verwandelt hatte, bevor wir anfangen zu knutschen. Ich weiß, dass sie Doppelpenetration mag, aber dieses Spielzeug muss genügen. Ich werde sie niemals mit einem anderen Mann teilen... oder einer anderen Frau, was das betrifft.

Sie wimmert und bittelt mich an, mich zu beeilen.

Ich kann nicht anderes und muss grinsen, weil ich mir die Zeit nehmen, und sie heute Nacht mehrmals nehmen werde.

Mit dem dicken, fest eingeführten Phallus, der verzaubert wurde, um in und aus ihrer glitschigen Passage zu pumpen; presse ich gegen ihren Hintern und schiebe mich vorsichtig in sie. Ich bin immer vorsichtig, wenn ich sie dort nehme, behalte im Kopf, dass sie mir diese Freiheit erlaubt, weil ich sie darum gebeten habe. Sie hat mir gesagt, dass es nicht weh tut, aber ich verstehe, dass anale Penetration für Frauen nicht das gleiche Vergnügen bedeutet wie für Männer.

Ich liebe den Anblick meines Schaftes, der in sie pumpt, der Kontrast unserer Haut bringt mich näher an meinen Orgasmus. Ich weiß, dass „Dirty Talk“ sie anturnt und keuche: „Ich will fühlen, wie dieser enge, kleine Hintern meinen Schwanz quetscht.“

Worte sind für mich an diesem Punkt bedeutungslos. Ich bin schon zu weit weg.

Sie lacht als Antwort und ich kann es nicht aufhalten. Ich ziehe mich schnell aus ihr zurück, presse ihre Pobacken zusammen und reibe meinen Schwanz an ihrer Spalte. Mein Ejakulat verteilt sich auf ihr wie ein Fluss, die perlweiße Schnur, hebt sich von ihrer pfirsichfarbenen Haut ab. Ich höre sie enttäuscht aufseufzen. Wieder einmal hab ich ihn rausgezogen.

Ich bin schwach und kann mir nicht helfen. Sie wackelt einladend mit dem Hintern und ich dringe erneut in sie ein, stoße mein sensibles Fleisch in ihres und wiederhole: „Ich will fühlen, wie dieser enge, kleine Hintern meinen Schwanz quetscht.“

Mein Tempo ist rasend, während ich in sie stoße, ich schlage spielerisch auf ihren Hintern und knete das freigiebige Fleisch. Ihr Lachen hört auf und sie umklammert die Slytherin grüne Decke.

Gerade als ich dachte, ihre Hitze könnte nicht mehr weiter steigen, passiert es und sie schreit in Erlösung auf. Ihre kontaktierenden Muskeln lassen meinen Kopf schwimmen.

„Meins“, knurre ich, als mein Sack sich zusammenzieht und meinen Samen entlässt. Aus dem Himmel herabsteigend, werde ich vom Anblick meines Ergusses gefesselt, der auf ihren Rücken tropft. Irgendwie widerstehe ich dem Drang, die weiße Flüssigkeit über ihren ganzen Körper zu reiben.

Ich könnte sie noch einmal nehmen, aber ich spüre ihre Fragen. Ich spreche die Beschwörung, die die Bewegung des Phallus' beendet. Er fällt aus ihr heraus und kehrt schnell in seinen Originalzustand zurück - ihren Zauberstab. Ich rolle von ihr herunter, lege habgierig einen Arm um ihre Taille und ziehe sie an mich.

Sie seufzt noch einmal. Die Worte werden nicht ausgesprochen, aber ich kann ihre Enttäuschung spüren. Ich widerstehe dem Drang, nach ihrem Zauberstab zu greifen und sie zu säubern.

Sie fragte mich einmal, warum ich niemals in ihr komme. Ich habe nie geantwortet.

Wie sage ich ihr, dass ich Angst habe? Ich habe Angst, sie mit der Dunkelheit zu verderben, die tief in meiner verdorbenen Seele wohnt. Wie sage ich ihr, dass ich sie niemals lieben kann? Wie sage ich ihr, dass ich niemals in der Lage sein werde, ihr zu geben was sie will?

Bald wird sie mich verlassen. Sie wird gehen, sobald sie erkannt hat, wie zwecklos es ist, mich zu lieben. Ich habe ihre Unschuld und ihre Jugend genommen. Ich werde nicht noch mehr von ihr nehmen. Hoffentlich wird sie sich mit Zuneigung an mich erinnern und nicht mit der Bitterkeit, die ich verdiene.

Ende